

Der Fiskus und andere Verdächtige

04. Juni 2010

“Tja weißt du, ich wollte dich eigentlich nur fragen, wann ich wieder los muss.”

“Oh, Mann Richard, wenn du schon so kommst, dann hast du doch wieder etwas vor. Was hast du denn diesmal für ein Thema auf der Pfanne?”

“Gestern hatte ich ein recht informatives Gespräch mit einem Ehepaar. Die Frau ist Anwältin im Strafrecht und befasst sich im Moment mit der Steuer-CD aus der Schweiz. Zur Zeit überlegt unsere Regierung noch, ob sie diese CD ankaufen soll. Nach Ansicht der Anwältin gibt es aber einige rechtliche Haken bei einer solchen Transaktion.”

“Und da willst du dich drauf einlassen?”

“Würde ich schon ganz gerne, wenn du mir deine Zustimmung gibst.” Gunter lehnt sich in seinem Sessel zurück und pafft dicke Rauchwolken in die Luft. “Kannst du mir zusichern, dass diese Geschichte genau solch ein Knaller wird wie die Kiste mit dem Großversuch - Schweinegrippe?”

“Gunter, was verlangst du von mir.” Richard schüttelt den Kopf. “Damals konnte ich dir auch keine Garantie geben, dass die Story ein Erfolg wird. Das kann ich heute auch nicht, aber es wird bestimmt ein heißes Eisen.”

“Was hast du für Informationsquellen?”

“Zunächst werde ich mal versuchen, an Walter Soltau ran zu kommen. Der ist seinerzeit beim Bundesnachrichtendienst raus geflogen. Du weißt doch, dass er bei der Story mit der Schweinegrippe für den Hades gearbeitet hat. Zunächst müsste ich raus bekommen, wo sich dieser Kerl zur Zeit aufhält. Heute Nacht habe ich meine Notizen von damals durchgesehen und seine Telefonnummer gefunden. Die er hinterlassen hatte, um mich vor dem Attentat zu warnen. Möglicherweise ist die noch aktiv. Es ist auf jeden Fall einen Versuch wert.”

“Bist du sicher, dass die Rechtsanwältin mit der Presse zusammen arbeitet? Die meisten Juristen sind da sehr empfindlich.” Richard Gruber zuckt mit den Schultern. “Ich weiß es nicht. Auch da müsste ich nachfragen. Aber zuerst wollte ich von dir grünes Licht haben. Dann die Zusicherung, dass, wenn die Story läuft, ich nicht wegen irgendeines Scharmützels in

irgendeinem Krisengebiet in den Pulverdampf gejagt werde. In Afghanistan passiert im Moment nichts, außer, dass sich dort unsere Politiker die Klinke in die Hand geben, um unsere, dort stationierten, Soldaten und Polizisten zu „motivieren“. Für uns Journalisten springt bei diesen Besuchen sowieso nichts raus, worüber es wert wäre zu berichten.“

Gunter kratzt sich gedankenverloren am Kopf, pafft wieder dicke Qualmwolken aus seiner Zigarre und blättert in einem Stapel Papiere, die auf seinem Schreibtisch liegen. “Da ist es doch was ich suche.“ Der Chefredakteur schaut Richard an. “Wie lange Zeit brauchst du, um die Sache mit der Anwältin und diesem Kerl von damals zu klären?”

“Na, ein bis zwei Wochen würden reichen, dann habe ich die Informationen zusammen.“

“OK, du hast zwei Wochen. Ich habe nämlich gerade gesehen, dass du vier Wochen deinen üblichen Heimaturlaub hast. Eine Woche davon ist vorbei. Ich erwarte in genau vierzehn Tagen deine Ergebnisse. Du kennst die Bedingungen. Wenn es eine Story wird, dann ist dein Urlaub unterbrochen und die jetzt beginnenden zwei Wochen werden deinem Urlaubskonto wieder gut geschrieben.“ Richard grinst ein wenig schief. “Das kenn ich doch schon. Irgendwann wird es, mit der Menge meiner bereits aufgelaufenen, Urlaubstage, so weit sein, dass ich in Urlaub gehe und anschließend sofort in Rente. Aber unser Deal steht. Bis dann, ich mach mich an die Arbeit.“ Gunter vertieft sich wieder in seine Unterlagen, wedelt mit seiner qualmenden Zigarre und brummt nur einen unverständlichen Gruß, als Richard hustend das Büro verlässt

Richard Gruber geht zu seinem Arbeitsplatz, sucht in seinen Unterlagen die Telefonnummer von Wilhelm Soltau heraus und wählt. Der Ruf geht heraus, doch am anderen Ende der Leitung hebt niemand ab. Richard kramt weiter in seinen Unterlagen und findet die Notiz, die er damals nach dem Gespräch mit dem Anschlussinhaber gemacht hatte. Auf diesem Blatt hatte er damals die Telefonnummer notiert. Als er sie vor Augen hat, fällt ihm auch das Gespräch wieder ein. Eine verzerrte Stimme hatte ihn vor dem Attentäter gewarnt. Halblaut murmelt er vor sich hin. “Verdammt, es muss doch irgendwie an diesen Kerl heran zu kommen sein.“

“Hey Richard, an welchen Kerl willst du denn ran kommen?“ Sabine, genannt Hummelchen, steht neben seinem Schreibtisch und schaut ihn fragend an. Wie immer hat sie eine knall enge Jeans, ein viel zu großes Herrenhemd und die unvermeidlichen High-heels an. “Ah, hallo Hummelchen, schön dich zu sehen. Ich versuche gerade Kontakt zu Wilhelm Soltau aufzunehmen.“ Sabine Mann runzelt die Stirn “Lass mich mal nachdenken. Das ist doch der Typ, der beim BND raus geflogen ist. War der

nicht in die Geschichte mit der Schweinegrippe verwickelt? Was willst denn jetzt von ihm?"

"Ich versuche die Angelegenheit mit der Schweizer Steuer-CD unter die Lupe zu nehmen. Gestern Abend hatte ich nämlich ein sehr interessantes Gespräch mit einer Anwältin."

"Hallooh, ist es etwas Ernstes?"

"Nein, ist es nicht, wird es auch nicht werden. Die Dame scheint glücklich verheiratet zu sein, denn ihr Ehemann hat mich zum Essen eingeladen."

"Na ja, das muss ja wirklich nichts bedeuten. Aber ich habe doch mal versucht, diesen Wilhelm Soltau zu interviewen. Ich schau mal nach, ob ich noch eine andere Telefonnummer in meinen Unterlagen finde als die, die du schon hast." Sie dreht sich herum und geht mit wiegenden Hüften zu ihrem Arbeitsplatz. Richard schaut ihr bewundernd nach.

Kurze Zeit später steht Sabine Mann wieder vor Richard und reicht ihm einen Zettel, auf dem zwei Telefonnummern stehen. "Hier, das ist meine Ausbeute. Mehr habe ich leider nicht, aber ich weiß, dass Soltau sich immer noch in Frankfurt aufhält."

"Hummelchen, du bist super. Woher weißt du das denn?"

"Habe einen meiner Informanten angerufen. Der will versuchen, raus zu bekommen, wo Soltau genau wohnt."

"Wenn du deinem Mann jetzt noch diese Zigarren abgewöhnen könntest, dann würde ich dich zur Göttin ehrenhalber ernennen." Sabine lacht "Auf diese Ehre werde ich wohl verzichten müssen. Wenn Gunter nicht mehr die Luft mit seinen geliebten Zigarren verpesten kann, ist er ungenießbar. Zwei Tage hat er es versucht. Dann hat die Redaktion abgestimmt."

"Lass mich raten. Einstimmig wurde beschlossen, dass Gunter weiter qualmen darf wie ein ganzes Kohlekraftwerk." Richard lacht trocken auf. "War ja nicht anders zu erwarten, denn ich kann mir vorstellen, dass er ohne seine Zigarren wie ein wilder Stier durch die Redaktion getobt ist."